

daily focus

Aktienmärkte

US-Aktienmärkte

Dow Jones: +0.02%, S&P500: -0.47%,
Nasdaq: -0.66%

Europäische Aktienmärkte

EuroStoxx50: -0.53%, DAX: -0.39%,
SMI: -0.38%

Asiatische Märkte

Nikkei 225: -0.06%, HangSeng: -0.84%,
S&P/ASX 200: +0.05%

Nach Publikation von erfreulichen Konjunkturdaten aus China startete der **Schweizer Aktienmarkt** mit Gewinnen in den Mittwoch, büsste diese im Laufe des Nachmittags jedoch ein und schloss schlussendlich tiefer. Höher als erwartete Inflationsdaten aus Deutschland schürten die Sorgen vor weiter steigenden Zinsen. Hinzu kamen enttäuschende Konjunkturzahlen aus den USA. Bei Börsenschluss verzeichnete der Schweizer Leitindex **SMI** ein Minus von 0.4%. Bei den 20 SMI-Werten standen 15 Kursgewinner fünf Verlierern gegenüber. **Swiss Life** lag nach Publikation der Jahreszahlen mit deutlichem Abstand an der Tabellenspitze. Der Versicherer verdiente im Jahr 2022 mehr als von den Analysten erwartet und will eine deutlich höhere Dividende ausbezahlen. Der Titel legte um 3.6% zu. Zu den Tagesgewinnern zählte auch der Luxusgüterhersteller **Richemont** (+0.6%), welcher von der besser als erwarteten wirtschaftlichen Stimmung in China profitierte. Ebenfalls zulegen konnte der Industriekonzern **ABB** (+0.6%) sowie der Hörgerätehersteller **Sonova** und der Versicherer **Zurich Insurance** (je +0.1%). Am Ende der Tabelle standen einmal mehr die Aktien der **Credit Suisse** (-3.2%). Die Grossbank stand wegen den Vorkommnissen rund um die Greensill-Fonds in den negativen Schlagzeilen. Deutliche Abgaben musste auch **Logitech** (-3.0%) hinnehmen. Der PC-Zubehörhersteller litt unter enttäuschenden Verkaufszahlen des PC-Herstellers Hewlett Packard. Auch die Titel des Private Equity Spezialist **Partners Group** (1.5%) gingen mit Verlusten aus dem Handel. Unter Anschlussverkäufen nach der Publikation der Jahreszahlen litten die Aktien von **Alcon** (-1.0%). Die drei Index-Schwergewichte zeigten sich ebenfalls nicht als Stütze. Die Pharmariesen **Novartis** und **Roche** verloren 0.9% bzw. 0.3% an Wert, während **Nestlé** um 0.5% nachgab. Am breiten Markt fielen die Aktien von **Kühne + Nagel** positiv auf. Der Logistiker überzeugte insbesondere mit dem

Ausblick und legte um 5.1% zu. Auch die Jahreszahlen von **Georg Fischer** (+5.0%) wurden gut vom Markt aufgenommen. Das Industrieunternehmen konnte beim Umsatz wie auch beim operativen Gewinn positiv überraschen. Dagegen notierten die Aktien von **Emmi** (-1.8%) sowie **Allreal** (-3.5%) nach Publikation der Geschäftszahlen tiefer.

An den **amerikanischen Aktienmärkten** zeigten sich die Investoren aufgrund der steigenden Zinsen zurückhaltend. Erstmals seit knapp vier Monaten stieg die Renditen der US-Staatsanleihe wieder über die Marke von vier Prozent. Während sich der Leitindex **Dow Jones** dank Werten wie Caterpillar, 3M oder Salesforce unverändert zeigte, fielen der marktbreite **S&P500** und der technologielastige **Nasdaq** um 0.5% bzw. 0.7% zurück. Auf Sektorebene konnten die Branchen **Energie**, **Grundstoffe** sowie **Industrie** zulegen. Die deutlichsten Verluste verzeichneten **Versorger**, **Immobilien** und **Zyklischer Konsum**. Unter deutlichen Abgaben litten der Pharmakonzern **Novavax** (-25.9%) sowie der Elektroautohersteller **Rivian** (-18.3%), die beide mit den publizierten Zahlen enttäuschten.

Die hartnäckig hohe Inflation belastete die **europäischen Aktienmärkte** auch am gestrigen Handelstag. Der länderübergreifende **EuroStoxx50** sowie der französische **CAC40** verloren je 0.5% an Wert, während der deutsche **DAX** um 0.4% zurückglitt. Einzig der britische **FTSE100** konnte mit 0.5% zulegen. Dies lag insbesondere an den Kursgewinnen der Bergwerkskonzerne wie **Rio Tinto** (+4.2%), **Glencore** (+3.2%) oder **Anglo American** (+2.9%), die von einer stärkeren Wirtschaft in China profitieren dürften. Auch auf Sektorebene konnte die **Grundstoffbranche** am deutlichsten zulegen, gefolgt von **Industrie** sowie **Zyklischer Konsum**. Am Ende des Verlierertableaus rangierte der **Immobilien**sektor sowie die **Versorger**.

Unternehmensberichte

Wie bereits seit Anfang Jahr bekannt, konnte der Vakuumventilhersteller **VAT** den Nettoumsatz im vergangenen Jahr um 27% auf CHF 1.1 Mrd. steigern. Damit konnte das Unternehmen erstmals die Marke von CHF 1.0 Mrd. übertreffen. Der Auftragseingang sinkt hingegen leicht um 2%. Dies lag an der schwächeren Nachfrage im 4. Quartal, in welchem der Auftragseingang im Vergleich zum Vorjahresquartal um 43% zurückglitt. Der operative Gewinn auf Stufe EBITDA betrug letztes

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St. Galler Kantonbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St. Galler Kantonbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.

Jahr CHF 400.4 Mio., was einem deutlichen Anstieg von 30% entspricht. Auch die EBITDA-Marge konnte um 0.8 Prozentpunkte auf 35.0% gesteigert werden. Dies konnte dank dem operativem Leverage sowie Produktivitätssteigerungen erzielt werden. Unter dem Strich verblieb ein um 41.1% höherer Reingewinn von CHF 306.8 Mio. Der freie Geldfluss konnte trotz höherer Investition sowie einem erhöhten Betriebskapital auf rekordhohe CHF 228.2 Mio. gesteigert werden. Der Verwaltungsrat beantragt eine Dividende von CHF 6.25 pro Aktie, was einem Anstieg von 14% entspricht. Für das kommende Jahr rechnet VAT aufgrund eines sich abschwächenden Umfelds im Halbleitermarkt mit einem Rückgang bei Umsatz, EBITDA, Nettogewinn sowie dem freien Geldfluss. VAT rechnet aber damit, dass es die Zielspanne der EBITDA-Marge zwischen 32% und 37% einhalten kann. Für das 1. Quartal 2023 erwartet das Management einen Umsatz in der Höhe von CHF 210 Mio. bis CHF 230 Mio. Mit dem Zahlenset trifft VAT ungefähr die Markterwartungen. Allerdings liegen die Prognosen für das 1. Quartal unter den Erwartungen.

Clariant präsentierte heute Morgen die Geschäftszahlen für das abgelaufenen Jahr. Der Umsatz stieg um 19% auf CHF 5.2 Mrd. In lokalen Währungen stieg der Umsatz sogar um 24%. Insbesondere Preiserhöhungen von 17% trieben den Umsatz. Die Profitabilität litt jedoch unter verschiedenen einmaligen Kosten. Einerseits verbuchte das Unternehmen im 4. Quartal Restrukturierungskosten in der Höhe von CHF 40 Mio. Andererseits schrieb Clariant eine Bioethanol-Anlage um CHF 225 Mio. ab und der im vergangenen Herbst angekündigte Verkauf des nordamerikanischen Land-Oil-Geschäfts führte zu einer Wertminderung von CHF 245 Mio. Am Ende stand ein Verlust von CHF 101 Mio. in den fortgeführten Geschäften. Im vergangenen Jahr waren es noch CHF 292 Mio. Unter Berücksichtigung der devestierten Bereiche erzielte Clariant ein Gewinn von CHF 116 Mio. Wenn die Einmaleffekte ausgeklammert werden, sieht es besser aus. Der operative Gewinn auf Stufe EBITDA verbesserte sich um 18% auf CHF 893 Mio., wobei die EBITDA-Marge 17.2% betrug. Diese lag im Jahr 2022 mit 17.4% leicht höher. Allerdings konnte Clariant den freien Geldfluss von CHF 363 Mio. auf CHF 502 Mio. deutlich steigern. Die Dividende soll um 5% auf CHF 0.42 pro Aktie angehoben werden. Fürs Gesamtjahr 2023 rechnet das Management mit einem Umsatz von CHF 5.0 Mrd. mit einer leichten Verbesserung der EBITDA-Marge. Auf Stufe Umsatz konnte Clariant die Erwartungen leicht übertreffen. Allerdings wurde unter dem Strich mit einem höheren Ergebnis gerechnet.

Das Pharmaunternehmen **Merck KGaA** konnte vergangenen Jahr den Umsatz um 12.9% auf EUR 22.2 Mrd. steigern. Organisch betrug der Anstieg 6.4%. Das Umsatzwachstum wurde von allen Regionen und Unternehmensbereichen getragen, jedoch insbesondere von Life Science. Das EBITDA erhöhte sich um 12,2% auf EUR 6.8 Mrd., während die EBITDA bei 30.8% lag. Diese lag im vergangenen Jahr noch bei 31.0%. Unter dem Strich resultierte ein Gewinn pro Aktie von EUR 10.05, was einem Plus von 15.3% im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Es wird eine um 19% höhere Dividende von EUR 2.20 pro Aktie

beantragt. Für das laufende Geschäftsjahr erwartet das Management ein leichtes bis solides organisches Umsatzwachstum. Beim EBITDA wird mit einem organischen moderaten Rückgang bis zu einer stabilen Entwicklung gerechnet.

Kapitalmärkte

Renditen 10 J: USA: 4.022%; DE: 2.704%; CH: 1.433%

Die Renditen folgten auch gestern dem Trend der letzten Tage und sind weiter angestiegen. Dabei überschritt die Rendite der richtungsweisenden 10-jährigen US-Staatsanleihe erstmals in diesem Jahr die Marke von 4%, welche sie vergangenen November letztmals erreicht hatte. Noch deutlicher nach oben zeigt derzeit die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe. Mit über 2.70% liegt diese so hoch wie seit über 10 Jahren nicht mehr. Die gestern publizierten Inflationsdaten zeigen, dass sich der Teuerungsdruck weitaus hartnäckiger zeigt als ursprünglich erwartet.

Währungen

US-Dollar in Franken: 0.9428

Euro in US-Dollar: 1.0638

Euro in Franken: 1.0029

Im Vorfeld der heute Vormittag publizierten Inflationsdaten aus der Eurozone neigte der Euro zur Stärke. Gegenüber dem Schweizer Franken stieg die Gemeinschaftswährung gestern wieder über Parität, auch zum US-Dollar legte der Euro zu.

Rohstoffmärkte

Ölpreis WTI: USD 77.48 pro Fass

Goldpreis: USD 1832.43 pro Unze

Der Ölpreis zeigte sich gestern weitestgehend stabil. Derzeit halten sich zwei gegensätzliche Kräfte die Waage. Einerseits sorgt die konjunkturelle Wiederbelebung Chinas für Auftrieb, andererseits hält die Erwartung weiterer Zinserhöhungen durch die Notenbanken den Ölpreis in Schach. Die gestern publizierten Rohöllagerbestandsdaten aus den USA hatten hingegen kaum einen Einfluss. Zwar stiegen die Rohöllvorräte vergangene Woche zum zehnten Mal in Folge, allerdings weniger stark als erwartet.

Wirtschaft

USA: ISM Manufacturing PMI (Feb.)

letzter: 47.4; erwartet: 48.0; aktuell: 47.7

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäußerungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.

Der Einkaufsmanagerindex für die US-Industrie hat sich im Februar gegenüber dem Vormonat leicht verbessert, mit 47.7 Punkten liegt er allerdings den vierten Monat in Folge unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Insbesondere die zukunftsorientierten Auftragsengänge liegen weiterhin deutlich unter der Wachstumsschwelle. Die Unternehmen verzichten jedoch bisher weitestgehend darauf Personal abzubauen, was darauf hindeutet, dass sie auf eine schnelle Erholung hoffen.

Schweiz: Manufacturing PMI (Feb.)

letzter: 49.3; erwartet: 50.3; aktuell: 48.9

Der Einkaufsmanagerindex für die Schweizer Industrie ist im Februar entgegen den Erwartungen weiter gefallen und liegt nun mit 48.9 Punkten das zweite Mal in Folge unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Negativ sind insbesondere die beiden wichtigen zukunftsorientierten Faktoren «Produktion» und «Auftragsbestand». Verbessert hat sich zuletzt hingegen die Einkaufssituation. Nur noch wenige Unternehmen kämpfen derzeit mit den «Lieferfristen» und der Preisdruck bei den Einkaufspreisen nahm ebenfalls leicht ab. Der Stellenaufbau hat sich gegenüber dem Vormonat hingegen etwas verlangsamt.

Deutschland: Inflationsrate YoY (Feb.)

letzter: 8.7%; erwartet: 8.5%; aktuell: 8.7%

Die Preise in Deutschland haben sich auch im Februar weiter erhöht. Entsprechend hat sich der Teuerungsdruck nicht wie erwartet verringert. Die Verbraucherpreise lagen im Februar weiterhin um 8.7% über dem Niveau des Vorjahresmonats. Noch immer bezahlten deutsche Haushalte für Energie im Februar 19.1% mehr als ein Jahr zuvor. Nahrungsmittel haben sich gar um 21.8% verteuert.

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäußerungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.